

Informationen zur Tour

Tourenverlauf:

25. Mai 2014

Siehe Siebenstern mit Berichterstattung über das Jubiläum des Schwarzenbacher FGVs

Oberkotzau*, Marktplatz, Seitreiber-Brunnen – auf dem Jean-Paul-Weg* durch die Galgenleite – Fattigau* – Lamitz*tal – Schwingen – Schwarzenbach/Saale*, Rathaushof – Ökopark Hertelsleite* – Fattigau – Oberkotzau

Einkehr: Rathaushof Schwarzenbach/Saale anlässlich des Wandertreffens

ca. 13 km

Alle Fotos: Hence Bauer-Härtel © 2014

Oberkotzau

<http://de.wikipedia.org/wiki/Oberkotzau>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kotzau>

Fattigau

<http://de.wikipedia.org/wiki/Fattigau>

Lamitz

http://de.wikipedia.org/wiki/Lamitz_%28Fluss%29

Großer Kornberg

http://de.wikipedia.org/wiki/Kornberg_%28Berg%29

Schwingen

In Schwingen passieren wir eine Info-Tafel, die uns etwas über diese Ortschaft erzählt:

„Die historische Siedlungsform des kleinen Angerdorfes Schwingen deutet auf die hochmittelalterliche Rodungsperiode des 12. Jahrhunderts hin.

Die ursprüngliche Anlage bestand zunächst aus 4 Höfen.

Im Spätmittelalter kam ein 5. Hof hinzu.

In einem Verkaufsbrief von 1364 wird erstmals der Name Schwingen urkundlich erwähnt.

1390 besitzen die „Kotzauer von Fattigau“ zwei Güter in Schwingen, die zwei Güter der „Hirschberger“ sind wüst (zerstört).

1411 werden „dem Hirschberger“ alle 4 Güter von den Burggrafen von Nürnberg, den späteren Markgrafen von Bayreuth, verliehen.

1495 empfängt Christoph von Kotzau 5 Höfe zu Schwingen als Lehen.

1802 gehören 5 Höfe den Fürsten Schönburg-Waldenburg, 5 Höfe den Herren von Kotzau.

1810 wird Schwingen, wie die gesamte preußische Provinz Bayreuth, in den bayerischen Staat eingegliedert.“

Schwarzenbach an der Saale

http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzenbach_an_der_Saale

<http://www.schwarzenbach-saale.de/>

Schwarzenbacher Fischflut

<http://www.schwarzenbacher-fischflut.de/>

Ökopark Hertelsleite

<http://www.oekopark-hertelsleite.de/>

Weitere Informationen zum 125. Jubiläum der Ortsgruppe und zur Stadt Schwarzenbach kann man sich aus der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Siebenstern“ des Fichtelgebirgsvereins holen: Ausgabe 2-2014, Seite 44 ff.

Jean-Paul-Weg

http://www.jeanpaul-oberfranken.de/files/03_Wanderweg/wanderweg.php?id=wanderweg

Auf dem Weg nach Schwarzenbach/Saale und zurück über Fattigau benutzt man am besten den Jean-Paul-Weg. Folgende Stationen mit den literarischen Ergüssen Johannes Paul Richters kann man unterwegs genießen:

Station 18:

Wer die Laterne trägt...

Nur um den Einsamen schleichen Gespenster.

Wer die Seele einer Frau sucht, ist nicht immer enttäuscht, ihren Körper zu finden.

Wer die Laterne trägt, stolpert leichter, als wer ihr folgt.

Wie glücklich ist man doch, wenn man noch bewundern kann.



Station 19:

Die langen und die fernen Fichtelgebirge

Jean Paul liebte die weiche, hügelige Mittelgebirgslandschaft:

„Allerdings steht die Gegend um Hof im Vogtland, wo ich wohne, weit über der Lüneburger Heide, durch ihre vorbeifließende Saale, ihre nahen Tannenwälder und fernen Berge, und ich habe himmlisch genug da gelebt in der dortigen Natur.“

„So sind mir die langen und fernen Fichtelgebirge lieber als die nahen Tyrolerberge bei München; nur jene lassen meine Phantasie über die Berge und hinter die Berge ziehen und in der Nebelwelt auf ihrem Nebelrücken eine neue Morgenwelt erbauen.“



Station 20:

Himmel, welch ein Bier!

Jean Paul war leidenschaftlicher Bierliebhaber.

Zum Leben brauchte er die „B´s: Berge, Bücher, bitteres braunes Bier.“

Bier diente ihm als Genuss-, Heil- und Nahrungsmittel sowie als Schreibstimulanz. Seine Frau Caroline berichtet: „Bei der Einfahrt eines Bierfasses läuft er seliger umher als beim Eintritt eines Kindes in die Welt.“

Er selbst schreibt über die Entstehung seines „Trinkunfugs“:

„Von meinem 16. Jahr an trank ich bis ins 20te weder Bier noch Kaffee, nur zuletzt diesen an Sonntagen. Dann häufiger, aber stets für den Kopf. Erst im 30sten nahm ich als Heilmittel Bier ein, um nicht im Kaffee zu ersaufen; und 8 Jahre später Wein.

Ich kenne keine Gaumen-, nur Gehirnkitzel; und steigt mir eine Sache nicht in den Kopf, so soll sie auch nicht in die Blase.“

Euphorisch – Jean Pauls Bierhuldigungen:

„Himmel! Welch ein Bier! ... Mein Lethe ..., mein Nil, meine vorletzte Ölung, mein Weihwasser ...

„Mich quält ein Ort, wo die Bürger nichts haben worin sie sich betrinken können.“



Station 21:

Eine Zeit der Sehnsucht

„Noch erinnert wer sich eines Sommertages, wo ihn, da er auf der Rückkehr gegen 2 Uhr die sonnigen beglänzten Anhöhen und die ziehenden Wogen auf den Ährenfeldern und die Lauschatten der Wolken überblickte, ein noch unerlebtes, gegenstandsloses Sehnen überfiel, das aus lauter Pein und wenig Lust gemischt und ein Wünschen ohne Erinnern war.

Ach, es war der ganze Mensch, der sich nach den himmlischen Gütern des Lebens sehnte, die noch unbezeichnet und farbenlos im tiefen weiten Dunkel des Herzens lagen und welche sich unter den einfallenden Sommerstreifen flüchtig erleuchteten. Es gibt eine Zeit der Sehnsucht, wo ihr Gegenstand noch keinen Namen trägt und sie nur sich selber zu nennen vermag.

Auch noch später hat weniger der Mondschein, dessen Silberseen das Herz nur sanft in sich zerlassen und so aufgelöset ins Unendliche treiben und führen, als auf einer weiten Gegend der Nachmittagschein der Sonne diese Macht einer peinlich sich ausdehnenden Sehnsucht behauptet.“

